

forderlich, denn sonst würde ja sicherlich ein Theil der ausgegebenen Noten der Bank zur Umcirculation präsentirt werden. Daß also der Verkehrsausschuss noch viel lebhafter sein müßte, um der Bank die Ausdehnung ihrer Noten-Emission bis auf 420 Millionen zu ermöglichen, versteht sich nach Obigem wohl von selbst. Nun ist es allerdings unzweifelhaft, daß, wenn wir Frieden erhalten und die Belauz-Verhältnisse geordnet sein werden, der Verkehr in Oesterreich ein namhafter Aufschwung nehmen, und daher ein größerer Bedarf an Circulationsmitteln eintreten werde, ob er aber so bedeutend sein werde, um der Bank zu gestatten, 420 Millionen in Umlauf zu bringen, dürfte wohl einigermaßen bezweifelt werden. Würden aber die Verhältnisse es auch erlauben, so wäre doch die notwendige Folge davon, daß, so gut wie gar kein Metallgeld in Umlauf käme, die Banknoten wieder, wenn auch nicht gesehlt, doch thatsächlich das einzige Circulationsmittel im Lande bilden würden. Träte nun durch irgend ein Ereigniß, sei es politisch oder commercieeller Natur, eine momentane Geschäftseinstellung und infolge dessen ein geringerer Bedarf an Circulationsmitteln im Lande ein, oder entstünde auf einmal, wie bei einer Theuerung, ein großer Bedarf von Zahlungsmitteln aus Ausland, so würde die Bank plötzlich so sehr um die Einföhrung ihrer Noten bekümmert werden, daß sie in kurzer Zeit sich zu einer sehr beträchtlichen Verminderung ihrer Credit-Verleihungen genöthigen sähe; eine solche Credit-Einstellung aber im Augenblicke einer Geschäftseinstellung müßte nothwendig eine höchst bedenkliche Handelskrise herbeiführen, wie wir sie periodisch wiederholt in jenen Ländern auftreten sehen, wo der Ausdehnung der Noten-Emission nicht durch das Gesetz genau bestimmte Schranken gezogen sind. Statt also gleich dem Verfasser einer Vermehrung der Noten-Emission das Wort zu reden, würden wir im Gegentheil eine Zurückführung derselben auf jenen Stand empfehlen, welchen sie vor der Einstellung der Zahlungen einnahm. Nur in diesem Falle dürfte neben den Banknoten wieder eine so bedeutende Menge Metallgeld in Umlauf kommen, daß die Bank nicht gleich bei jeder ungünstigen Conjunction in die Lage versetzt würde, infolge eines lebhaften Andranges zur Umcirculation ihrer Noten plötzlich eine bedeutende Einschränkung in ihren Credit-Verleihungen vornehmen zu müssen.

Das Bedenkliche, was in jeder bedeutenden Einschränkung der Credit-Verleihungen seitens der Bank dann liegt, wenn dieselbe während einer Geschäftseinstellung und in sehr kurzer Zeit wieder präsumirt, zum Zwecke auch noch auf die Ansicht des Bankrechts über das Verhältniß der Noten-Emission zum Barverrathe etwas näher einzugehen. Obwohl derselbe auf das Überzeugendste nachgewiesen, daß die übliche Ansicht, welche das Verhältniß zwischen Noten-Emission und Barverrathe als der Maßstab zur Beurtheilung der Solidität einer Bank ansieht, irrig sei, und daß der Credit einer Bank durchaus nicht von der Höhe ihres Barver Rathes abhängig, glaubt er sich doch der allgemein verbreiteten Meinung, daß der Barverrathe stets ein Drittel der Summe der in Umlauf befindlichen Noten betragen solle, anschließen zu müssen, und zwar deshalb, damit die Bank nicht nur in jedem Augenblicke in der Lage sei, die ihr präsentirten Noten bar einlösen zu können, sondern auch das Publicum die beruhigende Ueberzeugung gewinne, es werde dies der Bank auch in der nächsten Folgezeit möglich sein. Daß übrigens treibend eine Bank im Falle außerordentlicher Ereignisse zur momentanen Einstellung der Zahlungen genöthigt werden könne, gesteht der Verfasser ausdrücklich zu. Die Einhaltung des von demselben vorgeschlagenen Verhältnisses zwischen Barverrathe und Menge der umlaufenden Noten wird nun allerdings, insoweit die Noten-Emission innerhalb der oben angegebenen Schranken gehalten wird, bei gewöhnlichen Verhältnisseverhältnissen leicht sein; bei jeder eintretenden ungünstigen Conjunction aber wird die Bank dadurch zu bedenken und, unter solchen Umständen, wie bereits früher erwähnt, gefährlichen Credit-Einschränkungen genöthigt sein, und zwar in den meisten Fällen zwecks, da bei sonstiger solcher Beobachtung der Bank der Andrang zur Umcirculation der Noten in der Regel längst aufgehört haben dürfte, bevor der beim Eintritt der ungünstigen Conjunction verbundene Barverrathe erschöpft sein wird. Aus diesen Gründen hat man in jenem Lande, dessen Banknoten am ältesten und ausgebildeten ist, nämlich in England, die Bestimmungen eines Verhältnisses zwischen Barverrathe und Notenumlauf aufgegeben und es vorgezogen, lieber die Summe festzusetzen, welcher die Bank in Noten emittiren darf, ohne dafür die Deckung in fliegenden Münze zu besitzen. So ist die englische Bank nach ihrem letzten Statute, welches sie seit seinem Verlehen vollständig bewahrt hat, berechtigt, für 14 Millionen Pfund Noten auszugeben, ohne dafür eine Deckung im Bare zu haben, für jede Note aber, welche sie über die obige Summe hinaus emittirt, muß sie vollständige Deckung in barem Gelde besitzen. Die Annahme dieses englischen Principes wäre auch für unsere österreichischen Verhältnisse das zweckmäßigste, wenn nur bei der Festsetzung jener Summe, welche die Bank ohne Bardeckung auszugeben berechtigt sein soll, das richtige Maß eingehalten wird.

Oesterreich.

Wien. Der Abreise des Herrn Armees-Obercommandanten Feldzeugmeisters Baron v. Hess ist vorläufig auf die künftige Woche verschoben. Die Bevollmächtigten der Weimäcker, General v. Letang und Graf von Grawford, haben auch ihre Reisevorbereitung bis dahin stillt. Ketterer befindet sich bereits im Sommeraufenthalte in Göttinge bei Wien.

Der k. k. österreichische Bevollmächtigte am kaiserlichen Hofe zu Berlin, Herr Graf Georg v. Esterhazy, hatte vorgestern Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, und ist Abends mittelst Nordbahn nach Berlin zurückgekehrt.

Uebereinkommen mit Rom. Die k. k. österreichische Regierung hat im Interesse ihrer im Reichthum sich aufhaltenden eben ganz ansehnlichen Unterthanen ein sehr dankenswerthes Uebereinkommen mit der päpstlichen abgeschlossen, wodurch der österreichischen Gesandtschaft in Rom das Recht eingeräumt wird, von jetzt an in allen Civil- und Criminal-Processen für die eigenen Unterthanen sich mit Uebereingung aller übrigen direct an das competente Special-Tribunal zu wenden, welches dann mit ihr abschließig zu verhandeln hat. Doch sind in Rom lebende österreichische Richter davon ausgenommen; sie verbleiben unter der geschützten römischen Gerichtsbarkeit. Das Uebereinkommen bestimmt andererseits, daß den päpstlichen Unterthanen in den kaiserlichen Staaten dieselbe unmittelbare Vertretung seitens der Minutur in Wien vor den dortigen Tribunalen künftighin zu Theil werden soll.

Unterwerfung der Theißbewohner. Ihre kaiserlichen Hoheiten Erzherzog Albert und Erzherzogin Sophie sind gestern in Wien angekommen. Am 8. d. M. Morgens um 7 Uhr war Sr. kaiserliche Hoheit von seiner Rundreise nach den durch die Theiß überschwemmten Gegenden aus Soloth in Pest angekommen. Einem Berichte über dessen Aufenthalt im Ungarischen Comitat entnehmen wir, daß Sr. kaiserliche Hoheit gleich nach seiner Ankunft dieselbe, ohne sich die geringste Mühe zu gönnen, bis spät in die Nacht den Stand der Ueberschwemmung prüfte, um den Bedrängten die wissenschaftliche Hilfe angedeihen zu lassen. Soviel sie jetzt bekannt, hat Sr. kaiserliche Hoheit nach dem Besuche der P. O. J. über die den Nothleidenden bereits verabreichten Safransucht-Quantitäten noch 1200 Meilen Hafer zum Anbaue, ferner 100 Centner Badmehl und 2000 l. GM. zum Ankaufe von Auker für die arbeitsamen kaiserlichen Nothleidenden angewiesen. Um den wegen Ueberschwemmung Nothleidenden Gesehtheit zum Verbleibe in Wien, hat Sr. kaiserliche Hoheit 4000 l. GM. als Nothhans-Subvention für die Ungarische Kaiserliche Landeskrasse bewilligt. Auch haben Sr. kaiserliche Hoheit für die Umlänge von einer Feuerbrunn beinahegute Drischalt Jagdweg 20 Centner Badmehl, und einem Ansatze dieser Gemeinde, dessen Vieh verbrannt ist, 100 l. GM. bewilligt.

General-Verammlung. Am 12. Mai um 9 Uhr Vormittags hat die General-Landeskassens-Gesellschaft im Kaiserhofsaale ihre diesjährige General-Verammlung abgehalten.

Theißüberschwemmung. Im hohen Auftrage wird sich eine Commission von Beamten und Techniken in die von der Theiß überschwemmten Gegenden begeben, um an Ort und Stelle die Wasserschäden zu untersuchen und darstellende Berichte zu erstatten.

Unterthänigkeits-Vererein. Im Banate beabsichtigen mehrere größere Landwirthe einen Verein zu bilden. Der den Zweck hätte, die Ausfuhr von Wehl nach den Provinzen selbst in die Hand zu nehmen. In Wien soll eine großartige Wehl-Niederlage errichtet werden. Bessere Preise für die Producenten, gleichzeitig aber auch Wohlfeilheit des Mehls für die Abnehmer würden durch diesen Verein angestrebt werden. Die Entfernung der Unterthänigkeits soll dazu beschließend sein.

Weinhandel in Oesterreich. Seit vielen Jahren war der Weinhandel nicht so lebhaft als heute. Die Niederlagen werden schnell und unter guten Preisen abgesetzt. Es fließt den Wirthen Vortheilen, auch den Producenten zu, denn seit Jahre 1848 ist der Preis von Wehl beinahe um das Doppelte gestiegen. Oesterreich und Ungarn, lange hinterrück, geht jetzt in Wehlen nach dem Rhein, und muß den italienischen Wein theilweise ersetzen.

Am 8. d. Wiener Schulbücher-Verlage ist der große Regensburgscher Katechismus in croatischer Uebersetzung erschienen. Das k. k. Unterrichts-Ministerium hat dessen Einführung in den betreffenden Präparanden-Anstalten und Unter-Schulen angeordnet.

Da gemäß amtlicher Nachrichten die Kinderpest sowohl in Mähren als auch in Galizien gänzlich erloschen ist, so sind die für die Dauer der Seuche in diesen beiden Kronländern in Troppau, Zögernberg und Preibitz aufgestellten Viebheerd-Commissionen wieder aufgehoben worden.

Prag, 8. Mai. (Eisenbahn-Ueberrahme. Cardinal Schwarzenberg erwartet.) Gestern Abend wurde der Herr General-Secretär sämtlicher verpachteter Staats-Eisenbahnen, Herr v. Mencl, sammt einer meist aus Ingenieuren bestehenden Ueberrahme-Commission hier erwartet. Er beabsichtigt, gleich nach Morgen nach weiter zu reisen, von wo aus die factische Ueberrahme vor sich gehen soll.

Se. Eminenz Herr Cardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg wird laut der Bohemia am 15. Mai Vormittags um 9 Uhr von seiner Wiener Reise wieder in Prag einreisen.

Wien. (Handelskammer.) Die Brünner Landesregierung veröffentlicht den Auszug aus dem Protokolle der Sitzung der Handelskammer vom 18. Januar, welchen sie am 6. Mai, also beinahe nach vier Monaten, ertheilt hat. Im Zuterstehenden österreichischen Handels- und Gewerbe-Ballen wir es für angemessen, solche Acte der Bequemlichkeit halber zu registriren.

Interesse, einem Bundesgenossen wie Oesterreich Manches zuliebe zu thun, das Hintersitzeln bei den Frieden nie gänzlich zu schließen, den Besizer der Unterhandlungen bis zur Hefe zu leeren. Daher diese Unklar, schonungslos, gemäßigende Sprache der englischen Minister, welche übrigens Niemanden täuscht als die auf den Frieden verlassenen Kaiser. Derweil. Sie können diese politische Haltung um so leichter beibehalten, als dadurch der Fortgang der Kämpfe und der Kriegsergebnisse nicht im geringsten beirrt wird. England thut was es kann, und Frankreich schickt seine ganze Armee nach dem Orient. Die Organisation einer polnischen und anderer Regionen ist keineswegs eine Jabel, und man lasse die Militärs in der Krin z. B. nur eine Schlacht gewinnen, und man wird gleich eine ganz andere Sprache hören. Ich weiß aus untrüglicher Quelle, daß man im Schilde der Cabinete der Tulleries und von Saint James sich nicht im geringsten mit der Hoffnung schmückt, die übrigen sehr löblichen Anstrengungen der deutschen Großmächte, eine Lösung zu finden, von Erfolg gekrönt zu sehen, und daß man im Gegentheil sich auf einen langen, gewaltigen Krieg vorbereitet. Lord Palmerston soll kürzlich zu einer dem Tullerieshofe sehr nahebedingten Person gesagt haben: „Von heute an in einem Jahre wird England mit seinen Quinzen 300,000 Mann bemannet haben“, und bereits verlautet, daß sowohl jetzt als diesseits der Manche neue Truppenanhebungen und Anleihen beabsichtigt und sogar schon vorbereitet werden.

Der heutige Monitor meldet die Ernennung des Herrn Thowenel zum Gesandten in Constantinopel. Diese Wahl ist bedenklich, denn man betrachtet Herrn Thowenel als den gewandtesten Diplomaten der gegenwärtigen Ordnung; sie beweist daher, daß Frankreich die Nothwendigkeit fühlt, seinen von Lord Melville in Constantinopel stark beeinträchtigten Einfluß wieder herzustellen.

Willemain ist es, der vom Institute mit der Abfassung der Bescheidenschrift beauftragt ist, die gegen das bekannte Decret reclamiren soll. Die Herren Academiker sind entsetzt, nicht zu weichen und es eher auf eine Unterdrückung ankommen zu lassen. Meistens ist der Umstand, daß die zehn von der Regierung ernannten Mitglieder der Academie der politischen und moralischen Wissenschaften mit ihren Kollegen völlig darüber einig sind, daß die Prärogative der Academie aufrechterhalten werden müssen. Academiker Tropel, Senard, de Rémusat, und Madaulein. Der Präsident des Rechnungshofes, die zu den zehn neuernannten Mitgliedern gehören, sollen, wie mir von einem Academie-Mitgliede selbst mit, theilt wird, ihre Collegien durch den Eifer, mit dem sie sich der Vorrechte der Academie annehmen, in Grannern vorsetzen haben.

(Das Reichthum Napoleon I.) Der im Monitor enthaltene Commissionsbericht über den Betrag des Reichthums Napoleon I. benennt acht Millionen Franken, welche unter die verschiedenen Legateure zur Vertheilung kommen sollen. Das Reichthum enthält sechs Partien: die einzelnen, namentlich angeführten Legateure, das Votallien der Insel Giza, die Verwundeten von Wigny und Waterloo, die Südt Brüenne und Nere, die Provinzen, welche durch die Invasionen am meisten gelitten, die alten Soldaten aus der Periode von 1792—1815. Die Zahl der Privat-Legateure beläuft sich auf 77, die Summe der Legateure zu ihren Gunsten auf zehn Millionen. Die zu diesem Zwecke vorzulegende Summe beträgt aber nur 3,415,785 Franken, welche unter die im Reichthum und im 3. und 4. Gebilde benannten Classen vertheilt wurde. Die im 2., 5. und 7. Gebilde verzeichneten Legateure erhielten gar nichts, da die zu diesem Zwecke bestimmte Gelder nicht eingebracht wurden. Es ergibt sich demnach nach dem Reicht von 6,581,215 die Begleichung der Privat-Legateure zu denen, welche Summe jedoch durch den Abzug der beimgefallenen Legateure sich auf 4,700,000 vermindert. Da aber das Decret vom 5. August nur vier Millionen zu der Begleichung dieser Privat-Legateure bestimmt, so bleibt ein Ausfall von 700,000, der durch einen verhältnismäßigen Abzug von den einzelnen Legaten einzubringen ist. In Bezug auf die Vertheilung bildet die Commission an den Ministern fest, daß im Jahre 1826 an die 42 ersten Legaten gesalbten Interessen in ihren Theil einzurechnen sind; daß die Zeilenlinien ohne Ausnahme von der Vertheilung an den unter dem 5. August bestimmten vier Millionen ausgeschlossen sind; daß die Witwen, wenn keine Nachkommen vorhanden, den ganzen Betrag des Legats, im entgegenstehenden Falle nur einen gleichen Antheil mit jedem Kinde erhalten; daß die Witwen der Söhne und Töchter ausgeschlossen sind; daß mit Ausnahme jener Legate, die mit Ausschluß der Töchter andrücklich dem Sohne oder Enkel des Legats durch den Erlasser zugewiesen sind, unter der Bezeichnung „Nachkommen“ Kinder und Enkel ohne Unterschied des Geschlechtes und der Ehe, und der sie entpfinden, zu vertheilen sind, und die Vertheilung unter sie nach den Gesetzen des Gemeinrechtes stattzufinden hat. Unter diesen Legaten erscheinen die Generale Graf Montebello mit 2,200,000, Vertraut mit 900,000 und Graf Marchand mit 500,000 Franken als die am größtmäßigsten bedachten. Doch erscheinen auch viele kleinere Beträge, wie 50,000 Franken an zwei Söhnen auf der Insel Giza, und ähnliche. Dem Votallien der Insel Giza hatte der Kaiser 300,000 Franken vermacht, und die gleiche Summe wurde mittelfst Decret vom 5. August diesem Zwecke zugewiesen. Den Verwundeten von Wigny und Waterloo wurden testamentarisch sowie durch das Decret vom 5. August 200,000 Franken zugewiesen. In Bezug auf die übrigen

Legate konnte heute nicht mehr die Rede davon sein, die von Napoleon bestimmte bedeutende Summe von 200 Millionen auszugeben. Das Decret vom 5. August beschränkt sich daher darauf, den einzigen Soldaten sowie den benannten Provinzen ein Zeichen der Gracierung, mit welchem Napoleon I. sie gerührt zu geben, und bestimmte für die ersten 1,500,000, und die Provinzen, die am meisten gelitten, 1,300,000 Franken. Wey wurde in dem Decret mit 300,000, Brienne mit 400,000 Franken bedacht. Diese Summen wurden theils für öffentliche Bauten, theils für andere wohlthätige Zwecke bestimmt. — Auf diese Weise werden jetzt, wie es am Schluß des Berichtes heißt, dreizehnzig Jahre nach des Kaisers Tode, Dank der Initiativen Napoleons III., die letzten, zu Gunsten seiner getreuen Diener und glücklichen Waffengefährten getroffenen Verfügungen des Verstorbenen ausgeführt werden.

Der Monitor veröffentlicht ein vom Kaiser sanctionirtes Gesetz, laut welchem alle zur allgemeinen Ausstellung zugelassenen industriellen Erfindungen und Fabrikmuster bis zum 1. Mai 1856 garantirt werden. Nach den Vorschriften dieses Gesetzes kann jeder Franzose und Ausländer für eine privilegirbare Entdeckung oder Erfindung, oder für ein Fabrikmuster, die aber das zur Ausstellung zugelassen wurde, ein beschreibendes Certificat des depositirten Gegenstandes von der kaiserlichen Ausstellungs-Commission erhalten, doch muß das Verlangen längstens im ersten Monate der Ausstellung gestellt werden. Ein solches Certificat sichert dieselben Rechte wie ein Privilegium. Das Gesetz muß jedoch mit einer genauen Zeichnung versehen sein.

Im Monitor finden wir den Vorlaut der von den in Paris residirenden Engländern aus Anlaß des Attentates an den Kaiser gerichteten Adresse. Sie wurde von 409 Engländern unterfertigt; hiedurch bekräftigt sich auch die über diese Adresse bisher gelangte telegraphische Meldung, nach welcher die in Paris lebenden Ausländer die Adresse an den Kaiser gerichtet haben sollten.

Kriegschauplatz.

Telegraphische Depeschen aus Valaklawa vom 6. Mai Abends, die gestern hier eintrafen, melden, daß bei Szabolcs ein Ereigniß von Bedeutung nicht verzeuhen sei. Am einige Tage ältere Berichte enthalten die Mittheilung, daß die Militärs der Belagerungsarbeiten fleißig fortsetzten. Die Russen unterhalten regelmäßig kleinere Ausfälle, um diese nach Unmöglichkeit zu hören; befürchten sich dabei aber auch in und um den Thurm Malakoff. Die in Weizbach aus griechischen Freiwilligen bestehende Belagerung von Malakoff wurde bedeutend verstärkt. Man hält diesen Punkt für besonders wichtig.

Der russische Journalist veröffentlicht das folgende (181.) Bulletin: Dem vom General-Präsidenten Jätkow erstatteten ist aus Szabolcs ein sehr wichtiges Document (No. 1) über den Krieg eingegangen, folgenden Inhalt: Der Feind läßt fest, ein mächtiges Feuer zu unterhalten, die Beschädigungen an unsern Barten und der Verlust an Mannschaff verringern sich demgemäß. Gegen die linke Facade der Bastei No. 4 hat der Feind gestern zwei mächtige Sprengungen angeführt; die Trichter liegen nicht näher als 30 Schachern von dieser Facade. Sein Zweck ist dem Anschein nach, aus allen diesen Trichtern einen großen gemeinsamen Waffensprung um die Bastei herum zu bilden. Die Krönung seiner beiden Central-Trichter ist heute Morgen durch zwei Sprengungen von unserer Seite unbrauchbar gemacht. Auf den übrigen Punkten der taurischen Halbinsel ist nichts Bedenkliches vorgefallen. (In Kürze schon nach dem Tred. Journal mitgetheilt.)

Donaufestenthümer.

(Erziehung der Donaufestenthümer.) Aus Oslacz, 26. April, wird der Oib. Post geschrieben: Am gestrigen Tage ist eine Notification des russischen General-Lieutenants aus Kischeneu an die hierigen Consulate der neutralen Mächte eingegangen, derzufolge Kaiser Alexander allen Handelschiffen neutraler Mächte gestattet hat, in den Donabänken zu laden, und unter Beobachtung der Formalitäten für österreichische Schiffe nach irgend einem Hafen ihres Vaterlandes abzugeben.

Türkei.

: Varna, 3. März. [Referenz. Jomael Pascha.] Hier wird eine große Reserve aufgestellt, deren Zweck noch nicht klar genug in die Augen fällt. Nach einigen soll sie im Heere gesammelt werden, um es dann über die Donau zu senden und über Bessarabien vorzuziehen zu lassen; nach Anderen dient die Reserve rein für die Truppenmacht der Verbündeten in der Krin, was nach meiner unumgänglichen Ansicht viel wahrscheinlicher klingt. — Seit mehreren Tagen weilt hier der Obercommandant der Donau-Armee, Jomael Pascha, und man glaubt, daß derselbe bestimmt ist, den Befehl über die türkische Armee bei Gueputaria zu übernehmen. Indes geht derselbe morgen wieder nach Schumla zurück. Jomael Pascha kam hier auf Befehl Unser Paschas, um die Truppentransporte, die in letzter Zeit etwas unregelmäßig befehrt wurden, zu controliren. Jomael Pascha ließ mehrere Transport-Officiere, welche sich mehrere Verletzungen zu Schulden kommen ließen, in Untersuchungshaft bringen, und dieselben werden sofort zur Strafe nach Constantinopel aufs Staatsfiscat gebracht.

— Die Festung Silistria wird, wie man aus Gurgos berichtet, in erhöhten Wertheilungsbau gesetzt; neue Werke, Thürme, Gräben und Wälle werden angeführt.

Wiener Nachrichten.

[Angekommen.] Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Baron von Gso-
rich ist am Samstag hier angekommen.

[Sommertheater.] Bei günstigem Wetter findet die Eröffnung der
Künsthäuser Arena schon nächsten Sonntag statt. Miß Gila, welche gestern
am Pest hier eintraf, beginnt gleichzeitig ihre Productionen daselbst.

III. [Zur Naturgeschichte des Tages.] 9. Mai. Allgemeines Ber-
berchen der Kechen am Winterthage, indem die Mehrzahl derselben aus ihrer Um-
hüllung sich herausdrängt. Die Pflanzung am Weinberge beginnt.

Fiera der Umgebung Wien's am 8. Mai. (Dornbach und Neudorf und
die nahen Wälder.) Zu Hirschen gehören: Galeobolus luteus, Gelbkehl. Po-
tentilla fragrans-arum, erdbeerartiges Hirtentrag, Miosotis palustris, Eumyl-Pfei-
fermähne; der Ranunkel-, Kalkenpfeiferchen; Ranunculus acris, repens und
bulbosus. Trifolium pratense, Wiesenflechte. Asperula odorata, wohlriechender
Waldmeister. Orchis Morio, Trifolium. Orchis. Ständer: Viburnum Lantana,
weißer Schneeflechte, Crataegus oxyacantha, Weißdorn. Die Pflanzung hat da-
selbst bei den Brandstängeln Quercus pedunculata, Winterkirsche, und Quercus cer-
ris, Berberche, begonnen. Im Allgemeinen ist hier die Pflanzung der Bäume in
denselben Stadium wie an anderen ähnlich gelegenen Standorten.

Zierwelt. Die schwarze Wegfleder, Limax alar, erseht. Schmetterlinge,
Papilio Machaon, Schwalbenschwanz, und Pieris Daplidice, Bausäule. Allge-
meines Girschen von Colonia aurata. (Fortsetzung folgt.)

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. (Ausländ. vom 9. Mai.) Remitt: 300 M. Korn wala-
sche Wirt. (75 Pfd.) a fl. 13.30. Weizen, Ausg. fl. 405—425. Weizen 295
bis 310, Semmel 270—285, Weizen 235—270, Roggen 300—325. Dampfschiffe:
Wien fl. 455, Wien 310, Semmel 285, Roggen 225 pr. Muth.

[Telegraphische Eisenbahnen.] a) Wiener der Preßburg-Wormauer
Bahn. Vom 1. Januar bis 31. März: 13,717 Pz. 83,903 Gr. Einnahme
fl. 22,620. Vom 1. bis 30. April: 7404 Pz. 34,192 Gr. Einnahme fl. 10,661.
Zusammen 21,181 Pz. 118,934 Gr. Einnahme fl. 33,281. b) General-Verkehr.
Derselbe ist auf Sonntag 10. Juni in Preßburg im Hotel zum grünen
Baum ausgeschrieben. Verhandlungsgegenstände sind: Vortag des Reichsstaats.

Reuilletou.

Die Waschi-Boys in der Krimit.

Unter der türkischen Verfassung von Gnapotari befindet sich auch ein
Corps Waschi-Boys, die auf den Kriegen des Vordrucks aus Ägypten, Tunis
und der arabischen Wäde nach der Krimit gerufen sind, wo sie als leichte
Cavallerie gute Dienste leisten. In Wahrheit haben die Waschi-Boys keinen
Grunderhalt, mit der sie den Krieg führen, gleichen sie, wie ein Cor-
ps der Daily News bemerkt, ihren Namensvettern aus Australien
und Anatolien, die sich während des vorjährigen Feldzuges durch
ihre Greuel einen so frühen Ruhm erworben: doch haben sie vor jenen den
Vorzug, daß sie treffliche Schützen sind und im vollen Galopp ihr
Ziel zu treffen wissen. Sie alle sind mit langen Glintzen oder Lanzen
bewaffnet; auch an Pistolen fehlt es den Waschi-Boys nicht. Jener
besten einige von ihnen Säbel, die stets zwischen den linken Schenkel
und den Sattel eingeschiebt werden, und endlich ist der größte Theil noch
mit Katagans versehen, jener Säbel, mit der die Muselmänner aus
der guten alten Zeit die blutige Ernte von Köpfen einzusammeln pfleg-
ten, die ihnen von Seite des hochgeachteten Pascha mit einem grim-
migen Lächeln und freigebigem Waschisch vergelten wurde. Der zwei-
tmögliche Theil ihrer Ausrüstung sind jedoch ohne Zweifel die Lanzen.
Ganz verschieden von den schweren, ungeschickten, eisenbeschlagenen Stän-
gen der europäischen Cavallerie, die nur in einem Waffenantritt von
Nutzen sind und ihren ganzen Werth verlieren, sobald die Knie sich auf-
lösen und jeder Reiter seinen eigenen Hufschmitteln überlassen bleibt, ist
die Lanze des Arabers lang, leicht biegsam und scharf. Er schwingt sie,
beschreibt mit ihr einen Kreis, schwent sie wie eine Reitgerte über sei-
nem Haupte, nimmt mit ihr im wilden Galopp einen Ring von der
Erde auf und schleudert sie mit fast unbeschbarer Sicherheit nach einem
Ziel. Der Türk, unvergleichlich in der Handhabung seines alten krum-
men Säbels, weiß die Lanze nicht zu gebrauchen; in der Hand des Ara-
bers ist sie für Reiter die Königin der Waffen. Und was für Reiter
sind es auch — diese rauen, phantastisch ansehenden, dethronischen
Wüsten, mit ihren nackten, zerwunden Armen, ihrem catapellen Ha-
re, ihren nicht zu beschreibenden „Zurpfeffeln“, ihren elenden Pantoffeln und
alten, zerwunden, schaufelähnlichen Stiefeln! Jeder englische Reiter
würde bei ihrem Anblick verächtlich die Nase rümpfen, aber wenn sein
Leben davon abhinge, es ihnen in der Reithaus zu erlauben, so würde
er sich bald in einer höchst unangenehmen Verlegenheit befinden.

Wer es sieht, den Menschen in seinem primitiven Zustande zu be-
trachten, ohne sich allzu sehr um die Moral zu kümmern, muß einen
dieser zerlumten Räuber an einem schönen Morgen sein Ross auf der
Ebene tummeln sehen. Er setzt sich plötzlich in Galopp, sprengt etwa

hundert Schritt weit in rauchende Gise, hält dann ebenso rasch wie-
der an, schwenkt in dem engen Kiesel um, in welchem sich ein vierfüßiger
Geschöpf bewegen kann, schwingt seine Lanze oder schießt sein Gewehr

[Central-Gesellschaft für Acker- und Pflanzkultur.] General-Ver-
sammlung am 31. Mai um 10 Uhr früh.

[Spiritus.] Das Weichholz amirte sich in diesem Artikel in rascher Wei-
se, der Preis von 47—51 fl. pr. Grad für prompte oder nach abzuliefernde Waare
schien, bereits mit den Eigenen 52 fl. pr. Grad für Spätkauf (W. 8.)

[Böhmen.] Die Budebrader Bahn soll im August d. J. bereits be-
fahren werden.

— Am 2. Mai wurde in Saaz der Gntner Saager Pöffen mit fl. 255
G.M. notirt.

— Das erste eiserne Dampfboot in Carlsenthal ging am 7. d. M.
nach empfangener Ladung glänzend von Stapel. An der Lande erhielt das Schiff
bekanntlich den Namen Er. f. t. Apost. Kaiserthum. Franz Sefers, welcher nach
Schiffverbruch eine Tasse als Waizen eine gläserne Wein an den Schiffen
wart. Esobal bei der Landung, fielen auf einen Dampfbohrer die letzten Zügel
des Schiffes die Hauptingen wurden hienüben entfernt, die Reiterer wurden sich
nicht und das Schiff glitt rasch auf dem Kanal auf Wasser.

Salzburg, 6. Mai. Nachdem nun bereits die Ein- und Ausmünder Eisen-
bahn mit Locomotiven besetzt wird, soll, wie die Salz. Z. berichtet, auch
in Aussicht stehen, daß nach im Laufe des heutigen Sommers die Arbeiten zur
Umwandlung der böhmischen Strecke der Ein- und Ausmünder Bahn in eine Locomoti-
ven Bahn in Angriff genommen werden.

Die Wälsch (9. Mai) waren die Fußkufen am letzten Wochenmarkt sehr be-
nachteiligt und die Preise haben sich umgehört der Unannehmlichkeit vieler Käufer gegen
die Betretungen des Gemarkungsgebietes gedrückt. Weizen fl. 5.20—5.30, Weizen
fl. 3.44—4. Kaufung fl. 2.32—44, Gerste fl. 2.8—10, Hafer fl. 1.48—52 pr. M.

Die Saaten zeigen allgemein sehr schön.

In Arab (5. Mai) dauert die Kauffahrt für Kulturen bereit fast, daß be-
reits fl. 13.30 gegen bezahlt wird. Profrucht ist nur in tabellarischer Qualität be-
reits fl. 12 pr. Kiesel gesamt, mit vielen Worten beschaffte Waare ist ganz
unverändert. Die Preise für Spiritus erhöht sich, pr. Juni-Juli mit 42—42, fr.
pr. Grad nicht. Ofter. Auf der Gasse (Gehinde angelagert, in den nächsten Tagen
bedeutende Anschläge zu Lande kommen. Der Spiritus wurden circa 100
G.M. probabliche Waare a fl. 22 kommt Gehinde gebracht. Die Kropfen-Waare
wurden nach und nach gelistet, so fand 300 fl. letzter Reiche a fl. 6.15 und
400 fl. 1853er Jahrgang a fl. 6.30 pr. Schwere Gr. franco Schiff verkauft
werden.

hundert Schritt weit in rauchende Gise, hält dann ebenso rasch wie-
der an, schwenkt in dem engen Kiesel um, in welchem sich ein vierfüßiger
Geschöpf bewegen kann, schwingt seine Lanze oder schießt sein Gewehr
ab, wobei Kopf und Hals, Knie, Hand und Waise in englischer Harmonie
zusammenschüttelt. Diese Reiter sind ein wärdiges Studium nicht nur für
den Künstler, sondern auch für den Historiker und den Sittenlehrer.
Was uns bei dem Waschi-Boy am meisten anstößt, ist sein schreck-
licher Grim. Seine Lebensaufgabe ist ihm ebenso heilig und unheil-
schwer, wie einem Missionär oder dem Secrerär einer philanthropischen
Gesellschaft. Er raubt aus Prinzip, weil er es für eine einfache und
nothwendige Handlung hält, die zu dem Gewerbe gehört, welchem er
sich ergeben hat, und welches er mit Gifer und Cultusdammis betreibt.

Was die Eitern gewisse Sittenregeln betrifft, die es verbieten, sich
fremdes Gut anzueignen, so glaube ich nicht, daß ihm etwas Derartiges
jemals einfällt. Sein Pferd zu warten und zu füttern, seine Waffen rein
zu halten, seine Deute aufzuspielen und seine Feinde schonunglos zu ver-
folgen — das sind für ihn die großen und gebietenden Pflichten eines
Lebens, dem die sanfteren Gefühle unbekannt sind, die bei einer vorge-
rückteren Civilisation sich zu regen beginnen. In der Ferkigkeit seiner lei-
digen Ueberzeugungen wird er von dem strengsten Asecten nicht unterworfen.
Selbstständig ist er allerdings im höchsten Grade, aber er hat nie gegen
die Selbstkritik predigen hören, und in seinen Augen ist sie eher eine
Tugend als ein Verbrechen. Gebete, Waschungen und Haß gegen die
Ungläubigen ist die Summe seines Dogmas und seiner Praxis. Zum
Kampf gegen die Wölfe stellt er sich theils aus religiösen und theils aus
eigenen Gründen, die es ihm zur Pflicht machen, den Glauben die Hälse abzuschneiden
und ihr Eigentum zu plündern, theils aus persönlichem Eigennutz. Aber bei
allem ist er kein leichtsinniger, munterer Abenteuerer, der sich mit dem
Gedanken schmachtet, daß er ein freies, frohes Leben führt und sich
in der Welt umschleicht; er ist ein ernstes, würdevolles Individuum, das, in der
Erfüllung einer großen Pflicht begriffen, sich nicht im Mindesten um Scherz
oder zu heitler Ausgelassenheit geneigt fählt. Nie macht er sich einen
Lebende Knecht, sein einziges Getränk ist Kaffee und Wasser, seine
Kampfwaffe ist ein Schwert, höchstens dann und wann ein Gub; sein
Pferd ist sein einziger Freund, sein Lager an dem ersten, besten Ort, an
welchem ihn die Nacht überfällt, und sie vermuthet stark, daß seine Träume
stark ihn in den Schoß seiner Familie, in seine Heimat, in die Tage seiner
Jugend zurückzuführen, ihm bergehohe Wälder siedend heißen Pflanz
vorführen — oder sie lassen ihn an rasches Pferd befehlen, legen einen
toden, mit Beute bedeckten Kissen oder eine Da Stambuler Tabak zu
seinen Füßen, und er wacht erfrischt und glücklich wieder auf.

Die Strohhut-Fabrik



„zur Schweizerin,“



Spiegelgasse Nr. 1103, des

M. P o s t l e r

empfiehlt das Neueste und Eleganteste von

D a m e n - S t r o h h ü t e n .

Magazins-Veränderung.

Das **Kleider-Magazin***) des
Anton Rauch,

bürgerlicher Männer-Schneider,

befindet sich nicht mehr beim Mothenburm-Thor, sondern

Stadt, Rabenplatz Nr. 493,

in der Nähe des bekannten Bierhauses zu den drei Raben.

Derselbe empfiehlt sein großes Lager von fertigen Kleidern,

hält das größte Lager von allen Gattungen der mod-
dernsten, auch französischen und englischen Stoffe,
bedient stets flammend billig und liefert jede Bestellung in der kürzesten
Frist, so auch gegen sichere Ratenzahlungen; bittet, nie ein von
ihm geliefertes Stück, ist es nicht ganz nach bestelltem Wunsche, zu be-
halten, indem er es mit der größten Bereitwilligkeit zum Austausch
zurücknimmt.

*) Ist an Sonn- und Feiertagen bis 3 Uhr offen.

496—1

Local-Veränderung.

Die seit acht Jahren bestandene Gravatten-Fabrik, Stadt, Tuchlauben Nr. 552, von
M. Wunderer befindet sich jetzt Stadt, Tuchlauben Nr. 545, der Mohren-Apothek
vis-à-vis, im vormaligen Stadtgerichts-Gebäude, und empfiehlt sich mit dem größten und
schönsten Lager von allen Sorten Gravatten, und verkauft selbe im Duzend und Einzelnen
zu den billigsten festgesetzten Fabrikpreisen.

Bitte genau auf Firma und Nummer zu sehen, da in meinem
früheren Locale sich wieder ein Gravatten-Geschäft befindet.

498—5

Echt

persisches Insecten-Pulver

von anerkannt besser und kräftiger Qualität und aus erster Hand ist bei mir Unterzeich-
netem, wie seit Jahren, fortwährend zu haben.

In Bezugnahme auf die Annonce des Herrn J. Bachel habe ich zu erklären, daß ich von demselben
schon längst dieses Pulver nicht mehr bezogen und mit ihm abgebrochen habe; daß ich daher schon lange
nach einer anderen, wo möglich besseren Quelle gesucht und mich sofort auch in den Stand gesetzt
habe, das gedachte Publikum wie schon von Anfang her, seit dieser wohlthätigen Artikel durch mich in
Oesterreich eingeführt wurde, so auch ferner **aus erster Hand** mit besser, kräftiger
und wirksamster Waare zu bedienen und somit das erwerbte Ansehen, dessen ich in diesem Artikel mein
Name zu erfreuen hat, immerfort zu erhalten.

Aus dem Obigen geht zugleich hervor, daß ich von diesem Artikel schon seit Jahren ein Hauptdepot
gehabt habe, gegenwärtig noch habe und auch künftig haben werde, und daß mit dieser Thatfache der
Titel der Annonce des Herrn Bachel, welcher lautet:

Erstes und einziges Hauptdepot,

ganz im Widerspruch steht; es ist weder das erste noch das einzige.
Zugleich zeige ich an, daß ich eben wieder eine frische Partie dieses Pulvers direct aus Tiflis er-
halten habe, deren Beschaffenheit ich trotz aller durch die Kriegereigenthümlichkeiten Schwierigkeiten mit
angelegen sein ließ.

Wien, im April 1855.

339—12

Joseph Faufal,
große Schulnstraße Nr. 823.

Fuhrmanns

Lehr- und Erziehungsanstalt für Normal- und Gymnasial-Schüler, vom 6. Mai an auf der Wieden,
Allegasse Nr. 57 (unweit der Carlstheke und der
Belvedere), neu etabliert, mit schönem Garten für die
Bögelinge, Gymnastik und allen Vorrichtungen, was ein
vollständiges Erziehungsanstalt erfordert, nimmt fort-
während Schüler zum bloßen Unterrichte und Zöglinge,
sowohl zum Unterrichte als in gänzliche Verpflegung.
Bei endgültigem Director dieser Anstalt, der um
gekauften, zahlreichen Zuspruch bittet, liegen Pro-
gramme bereit.

M. Fuhrmann,

453—3

Erziehungs-Anstalt.

Neue Art Zähne

ohne Fäden und Klammern,
besetzt durch elastisches Bein,
(Dents osseuses).

Gutta = Percha = Goldgebisse

und feststehende Stützjähne.

Nach zehnjährigem Leben im ersten künstlichen
Zähne ist es mir gelungen, eine Methode zu erfinden,
welche den Leidenden folgende wichtige Vortheile ge-
währt, und zwar:

1) Bei ganzen Gebissen ist das Ausziehen, Ab-
schreiben oder Abfallen der noch vorhandenen Zähne
und Wurzeln von nun an nicht mehr notwendig, und
kommen diese Gebisse gleich dem zweiten Tag nach dem
Eingehen ohne Schmerz getragen werden.

2) Beim Eingehen mehrerer Zähne zusammen
werden weder Klammern, noch Fäden an die benachbarten
Zähne angebracht, wodurch jeder Schmerz, oder
Wackelwerden der letzteren, sowie das Verletzen der
Gedächtnisse um dieselben unmöglich wird.

3) Einzige Zähne mit Stütz werden weder mit
Baumwolle, noch mit Kitt, sondern bereit besetzt,
daß sich jederzeit festsetzen, ohne ein wenigstens ähn-
lichen Geruch zu verursachen, wodurch das Ausfallen und
Verstümmeln solcher Zähne nie stattfinden kann.

Stützjähne, welche nach bisheriger Me-
thode eingeseht werden, öfters ausfallen und
einen unblutigen Geruch verursachen, können
in geruchlos und feststehende ange-
wandelt werden.

Nach Bequemlichkeit meines geehrten Patienten,
vorzüglich derjenigen, die nicht in Wien wohnen, habe
ich mein Atelier bereit vorverkauft, daß ein Stütz-
jahn in einer Stunde, 6 Gebisse in 3 Stunden, ein
halbes Gebiss in zwei, ein ganzes in fünf Tagen ver-
fertigt werden kann.

Für die oben angeführten Ei-
genheiten der von mir eingeseht
Zähne garantire ich.

Medizinische und jahreslange Erprobung von
10—5 und von 4—6 Uhr.

Adolph Sacks,

Doctor der Medizin und Chirurgie, Mitglied der me-
dicinischen Facultät und ausübender

Zahnarzt,

Wien, im Gebäude vom Baumarkt, zum Richtenberg
Nr. 146, 1. Stod. 426—5



Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Ausweis über das Erträgniß bis Ende März 1855.

Einnahme im Monate	Anzahl.			Passagier- Geib.	Anzahl.				Werth der Groupd.	Fracht- betrag.			Zetale 1855.		Zetale 1854.	
	Passagier.	Bogen.	Fret.		Kont.	Regul.	Hanz.	Seifen- bret.		fl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Januar . . .	14419	2	2	5962	1	80075	2	2	—	175385	62799	32	65761	33	—	—
Februar . . .	50811	6	15	83902	13	859527	64	14	7747	740597	719369	49	803272	2	49266	18
März . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Totale	65230	8	17	89864	14	945602	66	16	7747	915782	752169	21	872033	35	695256	53

464—1 Wien, am 7. Mai 1855.

Die Administration.

Johann Kunkle

empfiehlt sein neues Etablissement in allen Gattungen zugerichteter Tücher, Peruvienne, Mouffeline, Brasil und melierter Sommer-Rockstoffe,

sowie auch in modernen Hosenstoffen, das neueste in Frühjahrs-Schafwolle und englischen Piquet-Gilets, nebst allen Gattungen Feinestoffen zu den billigsten Preisen.

Zur eisernen Krone,

Stadt, Dilschgasse, Eck der Ramergasse, Nr. 531.

400—11

Schweizer Vorhang-Mouffeline

von 2 fl. 40 fr. bis 20 fl. C.M. das Fenster, in größter Auswahl
"Für goldenen Glocke,"
Graben, Eck der Naglergasse Nr. 309.

377—10

Anzeige für Damen.

Der bestens bekannte Damen-Mode-Salon, Stadt, Kohlmarkt Nr. 256, 1. Stock (vormals: P. Minichsdorfer), welcher einige Zeit geschlossen war, wurde wieder eröffnet und bietet das Neueste für diese Saison in Damen-Mode-gegenständen, Uniformen, Chemisettes etc. am Lager. — Auswärtige Aufträge werden auf das schnellste besorgt.

438—2

Neue billigte

Herren-Röcke, Hosen, Gilets und Hemden, alles im fertigen Zustande,

werden verkauft und nach allen Provinzen versendet durch Ant. P. Fren, bürgerl. Handelsmann in Wien, Schottenfeld, Mariadler Hauptstraße Nr. 331, gegen Einwendung der Beträge und Vergütung der Posten, pr. Red 10 fr.

Kanzlei- und Geschäft-Röcke von 4 bis 6 fl.
Sommer-Gewänder von 6 bis 8 fl.
Hüfte und Unterhosen mit hübscher Bogen und netter Arbeit von 12 bis 16 fl.

Ein ganzer Wagon, bestehend aus Rod, Hufe, Gütel, Hemd, Unterhose, Socken, Hals- und Sackstich und Hosensträger von 15 bis 32 fl.

Bei ausmätigen Bestellungen auf Kleider ist erforderlich, die Mannhöhe und den Umfang von Brust und Leib bekannt zu geben.

Auch werden alle Commissionen oder sonstigen Aufträge, welche gleichzeitig mit Bezeichnungen zusammen, ununterbrochen und pünktlich besorgt und verrichtet, wenn solche nur möglichst ausführbar sind.

431—5

Anzeige.

Gefertigter empfiehlt seine Erzeugnisse, besonders die schwedischen Luftbeiz-Ofen mit gußeisernem Feuer-Messboiler zur Heizung für Coaks, Steinkohlen und Holz, welche seit Jahren vielfach erprobt und sich in jeder Hinsicht auf das vortheilhafteste bewähren. Ferner ist eine Auswahl gewöhnlicher, sowie nach den neuesten geschmackvollsten Zeichnungen gearbeiteter runder und schwedischer Ofen und Kamine vorrätig. Auch wird nach jeder vorgelegten Zeichnung gearbeitet und auf das genaueste ausgeführt.

Anton Papatschky, bürgerl. Hafnermeister, Lumpendorfer Hauptstraße, Pergasse Nr. 6, im eigenen Hause.

428—5

Äußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vielfährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doktor der Medicin und Chirurgie, Professor der Geburtshilfe, emeritirter Secundar-Unterrichts im k. k. allgemeinen Krankenhaus, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien,

täglich von 11—4 Uhr,

Stadt, Körnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stock. Briefe franco.

93—50

Zahnarzt Dr. Schmitt

ordinirt täglich von 10 bis 5 Uhr, und es werden bei ihm die feinsten Zähne und Gebisse auf das Beste und Billigste angefertigt. Nach seinen neuesten Erfahrungen stellt sein Zahn-Geheiß auch das aufgeloßte und schwammige Zahnfleisch in der kürzesten Zeit; die Wirkung dieses Heilvers als Seilmittel gegen den Zahnschmerz, die Zahncaries, sowie seine Plombirungs-Methoden, welche die Zähne in sehr langer Nützlichkeit bekannt. Stadt, Singerstraße Nr. 900.

421—6

Wichtig für jeden Eigenthümer von Echterhazy-Rosen.

Beim Herannahen des 15. Juni 1855, als dem Ziehungstage der Echterhazy-Lose, wobei 3000 Stück, worunter 2900 Stück mit 60 fl. verlost werden, dürfte es jedem Eigenthümer eines Loses erwünscht sein, da der gegenwärtige Werth circa 80 bis 90 fl. sich gegen den nicht unbedeutenden Verlust der Verlosung des mindesten Gewinns zu versichern.

Zu diesem Zwecke hat daher der Gefertigte eine Affentanz errichtet, wobei unter Angabe der Nummer pr. 1 Stück bis inclusive 20. Mai 1 fl. C.M. nach Verlauf dieser Zeit 1 fl. 20 fr. C.M. als Prämie zu beziehen, und man erhält in jedem Falle, da die Lose mit 60 fl. gehoben, wieder ein bis dahin ungenutztes Los.

Wien am 4. Mai 1855.

Joh. G. Sothen,

bürgerl. Handelsmann in Wien, am Hof Nr. 420.

465—1

Die neue eröffnete Spicerei-, Delicaten- und Wein-Handlung

von W. A. Eiselt

in Wien, Judenplatz Nr. 312, vormals: J. B. Sterba,

empfiehlt sich mit einem sorgfältig sortirten Lager von feinsten

Coffees, Zucker, Gewürzen, Reis,

Cher, Rhum,

sowie allen zu seiner Küche gehörigen Artikeln zu den

billigsten Preisen, und bietet sehr vortheilhaft an:

Kaffee in Paketen zu

5 Pfd. extrafein Gebl. große Bohnen, 3 fl. 45 fr.

„ fein Cuba 3 „ 45 „

„ fein Mexicana 3 „ 30 „

„ fein Java 3 „ 15 „

„ extrafein Surinam 3 „ 45 „

Reichgebrannter Kaffee pr. Pfd. 56, 52, 48, 44 fr.

